

Statt Öl: Günstige Baustellenwärme

Versorgungsengpässe bei mobiler Wärme für Baustellen machten diesem Handwerker zu schaffen. Er entwickelte eine Alternative – die sogar Geld spart!

Das Gebäude steht, Strom- und Wasseranschluss sind vorhanden – eigentlich ist es bezugsfertig. Doch ein entscheidendes Detail fehlt: die Heizungsanlage! Vielerorts ist dieses Bauszenario seit einigen Monaten bittere Realität, weiß Ahmet Düman, Geschäftsführer der Osterhues Haustechnik. Mit seinem Oldenburger Handwerksbetrieb hat er sich unter anderem auf Planung und Installation von Wärme- und Kältetechnik für Gewerbe und Industrie spezialisiert. Dümans Service-Anspruch: Verzögert sich die Installation einer neuen Heizungsanlage wegen Lieferengpässen, will er Kunden eine zufriedenstellende Übergangslösung bieten können.

Mit mobilen Heizgeräten gelang so eine Überbrückung lange Zeit problemlos. Das änderte sich in den letzten Monaten, als der Markt für konventionelle mobile Heizgeräte plötzlich wie leer gefegt gewesen sei. Dümans Reaktion: In Kooperation mit dem Unternehmen Atec entwickelte er eine mobile Luft-Wasser-Wärmepumpe. Ihr Name: Mobicop. Die soll nicht nur einfach anzuschließen sein, sondern gegenüber konventionellen Mobil-Heizgeräten auch deutlich Kosten sparen. Dank Skalierbarkeit könne sie Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie Gewerbegebäude günstiger temperieren.

Das sind laut Ahmet Düman die Haupt-Einsatzgebiete einer solchen Anlage:

- mobile Heizung für unfertige Neubauten, in denen Wärme beispielsweise zum Trocknen des Estrichs benötigt wird,
- Notheizung für fertige Neubauten, in denen die Primärheizung noch fehlt,
- außerdem: Betriebsart zur Passivkühlung von Gebäuden.

„Im Einfamilienhaus kostet der Einsatz einer mobilen Heizung mit Heizöl pro Monat mehr als 1.200 Euro“, sagt Düman. „Mit unserer Anlage spart man mindestens ein Viertel der monatlichen Gesamtkosten.“

Kleines Unglück bringt Geschäftsidee

Die Idee zur Entwicklung entstand bei Osterhues aus einer Notlage heraus: Auf einer Baustelle, wo heute eine mobile Wärmepumpe des Unternehmens arbeitet, stand noch im Februar dieses Jahres ein mobiles Heizgerät auf Ölbasis. Bis ein Sturm aufzog und das Gerät nicht mehr stand – Totalschaden. Das Problem: „Es gab keine Ersatzlieferung“, erinnert sich Düman. Denn der Versorgungsengpass bei Öl- und Gaskesseln hätte die Industrie zu Hamsterkäufen bei mobilen Heizgeräten veranlasst.

Dümans Überlegung: „Kann man so eine mobile Versorgung nicht auch mit einer Wärmepumpe sichern?“ Er stellte seine Idee der Atec GmbH vor, mit der er schon eine langjährige Geschäftsbeziehung pflegte. Die in Neu Wulmstorf ansässige Firma hatte sich ursprünglich auf Abgassysteme für Gas- und

Ölbrennwertkessel spezialisiert. Mit Eintreten der Energiekrise erweiterte der Hersteller sein Angebot schnell und entwickelte eigene Luft-Wasser-Wärmepumpen. Und die sollten mit einigen Modifikationen nun mobil für Wärme sorgen.

Zu den dafür nötigen Anpassungen gehört ein fahrbares Untergestell. Motorisiert und offroadgängig sollte es sein, damit es auf wenig befestigten Baustellenwegen leicht fahrfähig ist. Per Drehmechanismus am Haltegriff setzt es sich in Bewegung. Eine sehr wichtige Modifikation wurde auch am Wärmepumpensystem selbst vorgenommen: Der Pufferspeicher, der anders als die Wärmepumpe

normalerweise im Innern des zu beheizenden Gebäudes liegt, wurde gut isoliert mit der Wärmepumpe in ein kompaktes Gesamtsystem integriert. Dadurch könne die Wärmepumpe besonders schnell und einfach vor Ort installiert werden: Vor- und Rücklauf am bestehenden Heizsystem anschließen, CEE-Stecker zur Stromversorgung einstecken, fertig.

In ihrer Standard-Ausführung hat die mobile Wärmepumpe Mobicop laut Düman eine Heizleistung von bis zu 12,5 Kilowatt und eine Kälteleistung von 7 Kilowatt. Die verwendete Wärmepumpe sei in der Liste förderfähiger Wärmepumpen des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle gelistet



Ihre Unterkonstruktion macht die mobile Wärmepumpe baustellengängig auch auf herausforderndem Untergrund.



Haben die Idee vorangebracht (v. l.): Heiko Bosse (Atec), Fabian von der Lage und Ahmet Düman (Osterhues).



Ein Totalschaden gab den Anstoß. Dieses mobile Heizgerät auf Ölbasis fiel einem Sturm zu Opfer.



Handwerksunternehmer Ahmet Düman mit einer 50-Kilowatt-Variante der mobilen Wärmepumpe. Blitzlicht lässt die Lamellen der Wärmepumpe blau aufleuchten.

Foto: Denny Gilke

” Die ersten Anlagen sind ausgeliefert.

Ahmet Düman,
Handwerksunternehmer

und die Anlage somit förderfähig. Eine 50-Kilowatt-Variante verwendet vier 12,5-kW-Wärmepumpen, die mit passender Steuerungstechnik und internem Glykol-Kreislauf zu einem System vereint wurden, das auf einen einachsigen Anhänger passt.

Für den Vertrieb haben Düman und Atec-Geschäftsführer Guido Jobst das Unternehmen Hanse-Wärme gegründet. Im August lief die Produktion an. Die ersten Systeme seien bereits ausgeliefert worden. Sie könnten ab 30 Euro pro Tag gemietet werden, so Düman, der Kaufpreis liege bei etwa 1.000 Euro pro Kilowatt Leistung. Sorgen um Nachahmer aus der Industrie macht er sich keine. DENNY GILKE

■ VIER FRAGEN AN

Eghlima Wehrmann

FIRMENNAME Mundus
WEBSITE www.mundus-hannover.de
ORT Hannover
GEWERK Konditorenhandwerk
MITARBEITERZAHL 13
FUNKTION Inhaberin



1. Was ist Ihr wichtigster Marketing-Kanal?

Instagram. Hier erreichen wir unsere Zielgruppe am besten.

2. Wie erschließen Sie sich neue Zielgruppen?

Wir entwickeln regelmäßig neue Produkte, die eine neue Zielgruppen ansprechen. Zuletzt haben wir eine Astroschokolade für jedes Sternzeichen entwickelt.

3. Welchen Stellenwert hat die Website für Ihren Betrieb?

Einen großen, da wir lange Zeit kein Ladengeschäft hatten. Die Website mit dem Online-Shop war daher für die Kunden die erste Anlaufstelle.

4. Wie wichtig ist Ihnen eine einheitliche Außenwirkung?

Sehr wichtig! Wir nutzen die Farben unseres Logos zum Beispiel für Bekleidung, Verpackung, Flyer und Merchandise-Artikel. Das schafft Wiedererkennungswert.

Foto: JonKay Photography

■ ZU GUTER LETZT

Zweiradmechaniker bringen E-Bike auf den Markt

Profis, die tagtäglich mit Pedelecs arbeiten, wissen genau, was ein gutes und langlebiges E-Bike auszeichnet. Die Betriebe der Zweiradmechaniker-Innung Oldenburg haben ihr Know-how jetzt gebündelt und für eine Kooperation mit zwei regionalen Firmen genutzt. Das Ergebnis: Heimatliebe – ein Bike mit elektrischem Antrieb. Das Pedelec wird unter der Traditions-marke Kreidler gefertigt.

Optische Besonderheit: Der Rahmen wird von den Koordinaten Oldenburgs geschmückt – der Geburtsstätte des Heimatliebe-Bikes. Zur Ausstattung gehören unter anderem ein Bosch-Performance-Motor, eine Shimano-Nexus-5-Gang-Nabenschaltung mit Rücktritt, hydraulische Scheibenbremsen, ein Rücklicht mit integrierter Bremslichtfunktion sowie ein im Rahmen integrierter 500-Watt-Akku. Das Modell Heimatliebe ist auf insgesamt 100 Exemplare limitiert.

Vertrieben wird das Bike ausschließlich über die Mitgliedsbetriebe der Zweiradmechaniker-Innung. Der Rahmen ist in drei unterschiedlichen Größen (50, 55 und 60 cm) erhältlich und kommt in der eleganten Farb-kombination aus „Midnight matt“ und „Mattschwarz“ daher. (AM)

Weitere Infos: svg.to/ebike



Foto: ZweiradmechanikerInnung Oldenburg



Fleisch aus dem 3D-Drucker

Während es vegetarische und vegane Alternativen zu herkömmlichen Fleischprodukten schon lange gibt, könnte sich nun eine weitere Alternative durchsetzen: kultiviertes Fleisch aus dem 3D-Drucker.

Die Grill-Fans in Deutschland sind laut einer Umfrage des Digitalverbandes Bitkom offener dafür geworden. Jeder Fünfte könne sich vorstellen, diese Produkte zu essen. Vor vier Jahren waren es noch 13 Prozent. Wie muss man sich kultiviertes Fleisch vorstellen? Es wird aus tierischen Zellen in einem Bioreaktor produziert und mit Hilfe eines 3D-Druckers zu fleischähnlicher Struktur geformt. Das Verfahren sei jedoch noch nicht massentauglich.

Foto: Anja - stock.adobe.com